



8:39 Bernhardtstrasse, Halle Saale – es geht los.

39 Minuten zu spät - macht nichts... Ich hab alle Zeit der Welt. Ein schnelles Handyfoto von meinem Kuscheltierhund, also dem Kissen das so aussieht, wie mein echter Hund und auch zirka seine Maße hat. Geschenk von meiner Freundin, dass ich Morse immer bei mir habe.

Erster Stopp nach 2 km: Aral. Luftdruck checken. Scheiss Ding funktioniert nicht. Ok nicht so wichtig. Kann ich später noch machen. Nach zweieinhalb Stunden über der tschechischen Grenze. Das ging fix. Straßen ähnlich wie in Deutschland, aber sonst kein großer Unterschied. Nächstes Land: Slowakei. Viele Polizist\*innen in ihren Autos an der Grenze, glotzen...ansonsten brav, nerven nicht. Outstanding ordentlich hier alles – muss ich sagen. Eine seltsame Ordnung, sogar die Blätter im Wald liegen irgendwie geordnet. Wie ein Teppichboden kleiden sie den Raum zwischen den Bäumen und neben der Landstrasse aus. Alles Laubbäume, keine Tanne dazwischen – gut so! Heute ist der 16.02.22 der Waldboden sieht aus wie im Herbst, als wäre nie Winter gewesen. Schnee ist tatsächlich keiner gefallen. Ich könnte auch Autobahn fahren, tu ich aber nicht. Auf der Landstraße erlebt man mehr. Bisher allerdings keine spektakulären Vorkommnisse, außer vielleicht der todefahren Katze am Straßenrand. Die war ziemlich groß und gelockt. Könnte auch ein kleiner Pudel gewesen sein, das Gesicht konnte man nicht sehen, war in den Asphalt gequetscht. Auf meinem Trip gen Osten hab ich bisher durchgehend DAF gehört – Spaß. Nur eben ganz kurz. War auch mehr Zufall. Camillo hat mir zwei Händevoll Cd's mitgegeben. Lcd Soundsystem, Talking Heads, Iggy Pop, Pulp, DAF, REM,...Papas finest playlist, fehlen nur noch pink Floyd und Thin Lizzy.

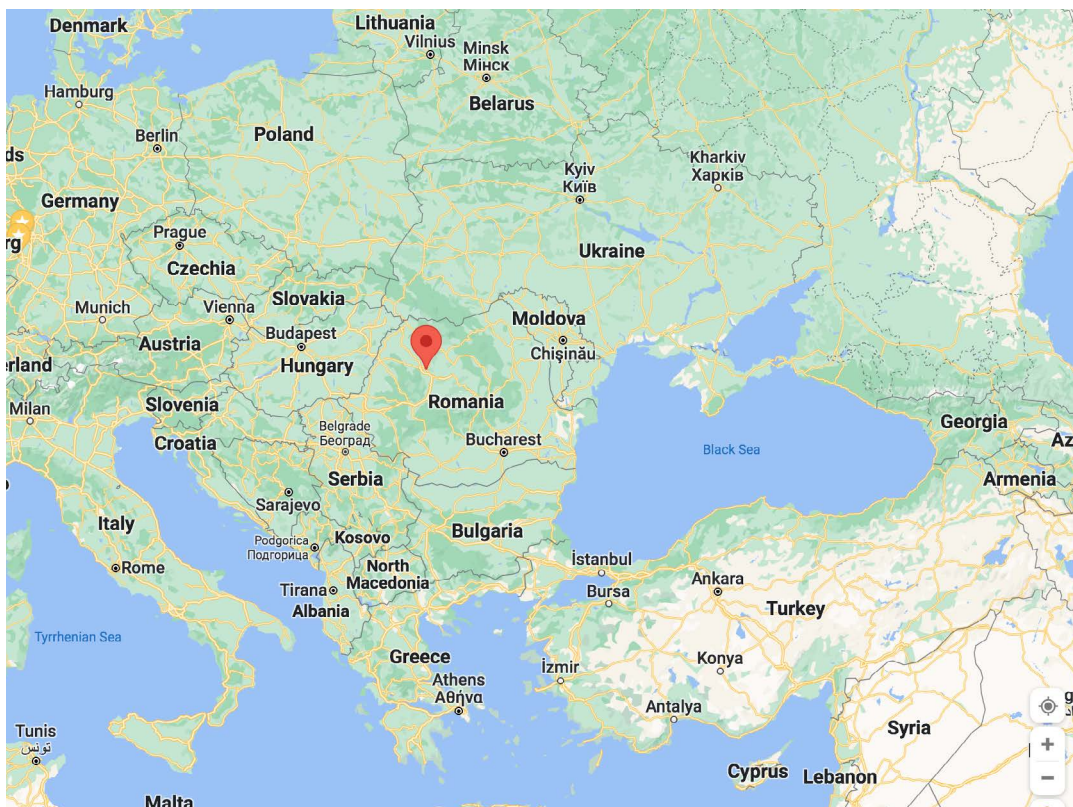
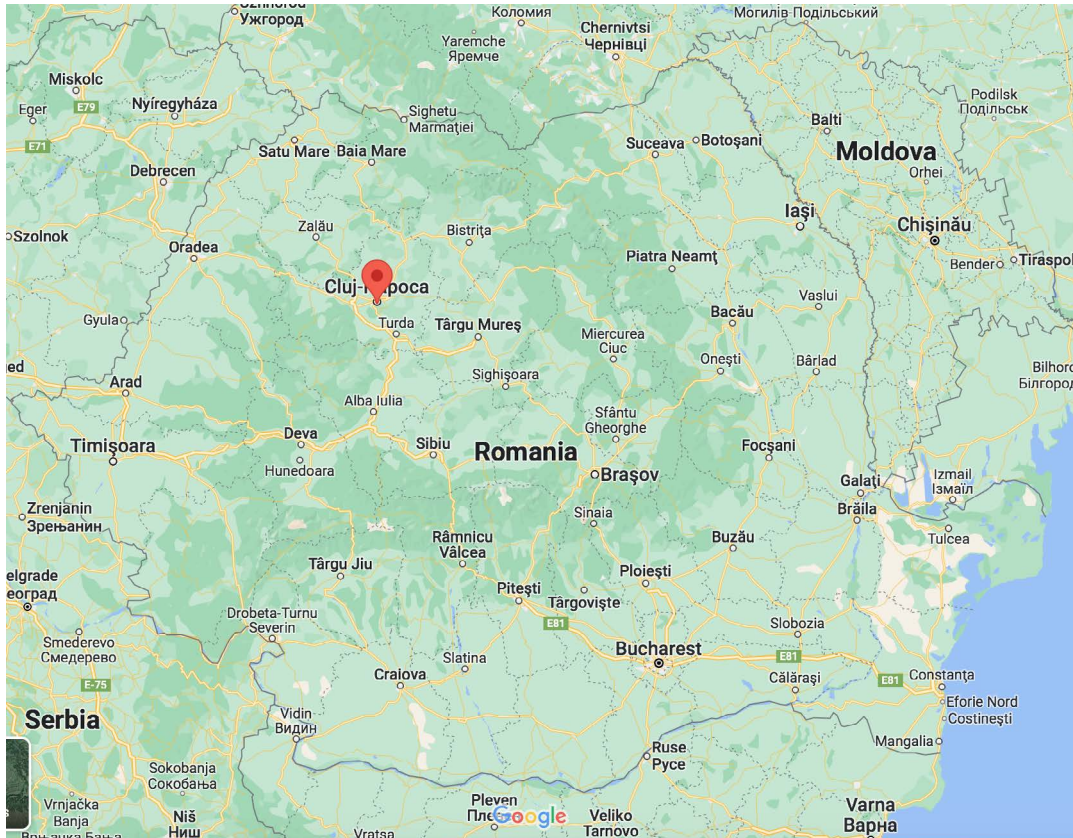
Um an den Grenzen nen guten Eindruck zu machen, um nicht rausgewunken zu werden, hab ich heut mein schönstes Hemd angezogen und die schönste Hose – dunkelblau fein kariert, kaum sichtbar. Die Fahrt fühlt sich gut an, von Omikron nach Budapest. Nach Monaten endlich mal wieder neue, kreative Gedanken, abseits von Querdenkenden und Karl Lauterbach – wenigstens etwas/ jemand witziges hat die Pandemie hervorgebracht. Nach zwei Tagen Ungarn geht's weiter Richtung Cluj-Napoca.

Nun zum informativen Teil:

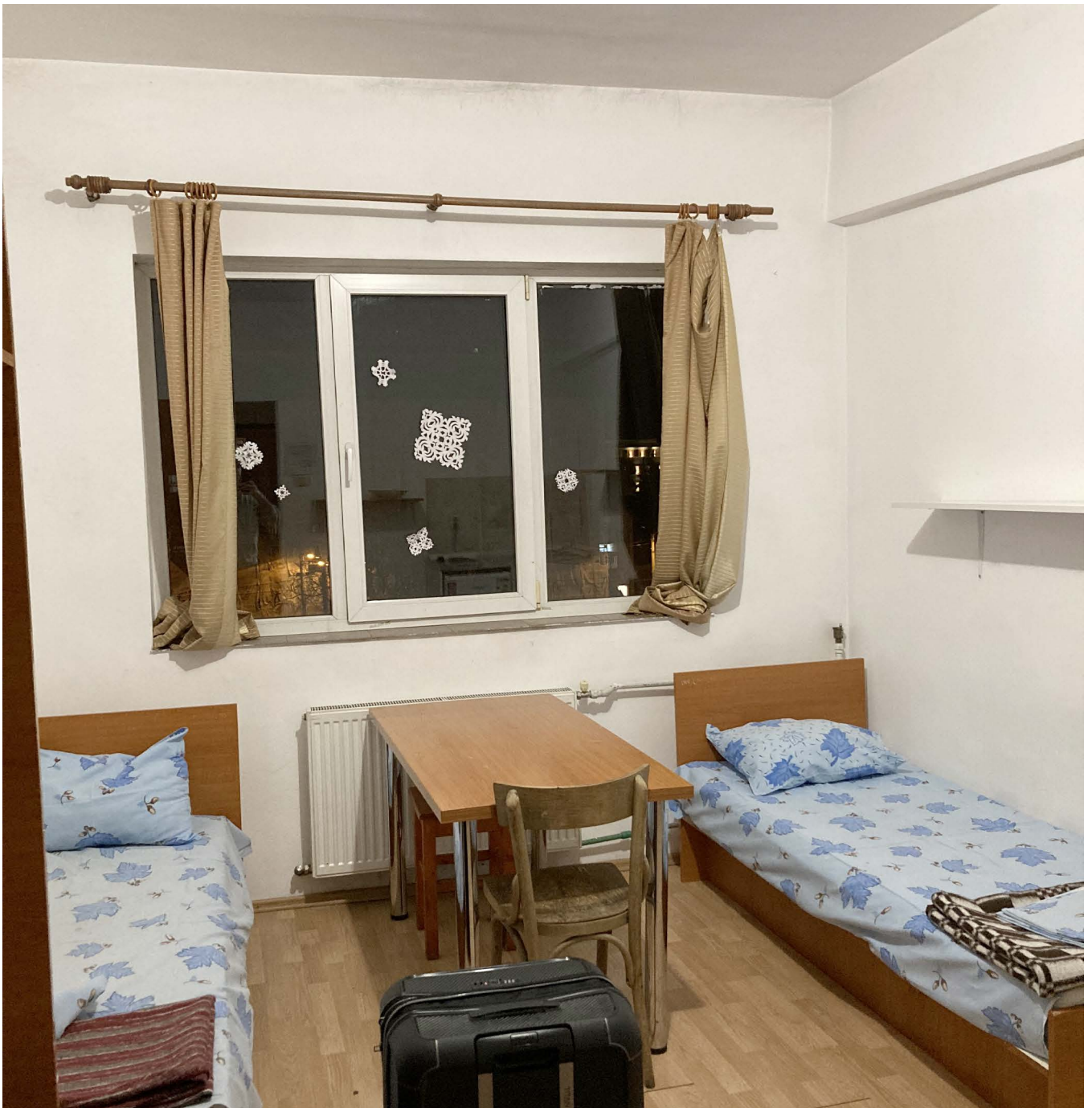
Cluj-Napoca ist die zweitgrößte Stadt Rumäniens, Hauptstadt des Kreises Cluj in Siebenbürgen und ist weit nordwestlich in Rumänien gelegen. Die Stadt mit ihren Rund 324.576 Einwohner\*innen ist also ähnlich groß wie Halle an der Saale, kam mir in meinem Erleben jedoch wesentlich größer und urbaner vor. Erasmus+ Studierende sind, sofern sie sich dazu entscheiden in einem Studierendenwohnheim in der Strada Alexandru Vaida Voevod 8-10 untergebracht. Das Wohnheim ist dem monatlichen Mietpreis von ca. 100 € entsprechend schlicht und einfach eingerichtet, das Zimmer teilt man sich mit mindestens einem, bis zu 3 Mitbewohner\*innen. Das Sculpturedepartment ist von hier fußläufig in lediglich 5 Minuten zu erreichen. Die jeweiligen Standorte der Fakultät sind in der ganzen Stadt verteilt. Das Paintingdepartment liegt pittoresk im Centralpark nahe dem Stadtkern. Dort finden alle malereispezifischen Kurse statt. Die Lehre setzt einen starken klassisch-akademischen Fokus auf das Unterrichten von gegenständlichen Themen wie Figur-Raum-Beziehung, das malerische Erfassen der menschlichen Physiognomie unter Einbeziehung von kalt-warm-Kontrasten, Stillleben usw., um meinen kurzen Eindruck wiederzugeben. Erasmus+ Studierenden ist es möglich Kurse in unterschiedlichen Departments zu belegen, deshalb habe ich außer Malerei, Kurse in Glas, Keramik und Fotografie belegt. Die Profs, mit denen ich gearbeitet habe, sind freundlich, kompetent und sprechen sehr gutes Englisch. Die Lehre im Allgemeinen ist sehr technikversiert und legt großen Wert auf handwerkliche Perfektion.

Neben den Kursen an der Hochschule, wollte ich die Zeit nutzen, um zu Reisen und möglichst viel von Rumänien zu sehen, weshalb ich mit dem Auto anreiste. Über die kalten Monate wurde das Gewächshaus des Botanischen Gartens zu einem gemütlichen Ort, um einige Zeichnungen zu machen. Wir haben mehrfach die armenische Kirche in Gherla besucht, um das Rubensgemälde, welches dort hängt, zu begutachten, allerdings hat die Kirche lediglich Sonntags zum Gottesdienst geöffnet. Außerdem sehr zu empfehlen ist der riesige Flohmarkt Piata Oser im Norden Cluj. Dort kann man gediegen schlendern, essen, Kaffee oder Bier trinken, oder sich so wie ich, nach Bedarf mit Kameras eindecken.

Rumäniens Kultur ist historisch durch unterschiedlichste Einflüsse geprägt und dadurch sehr vielfältig. Es gibt eine große ungarische Minderheit, eine deutsche Minderheit und eine große Minderheit der Sinti und Roma. Städtenamen sind stets in drei Sprachen; Rumänisch, Ungarisch und Deutsch ausgeschrieben, manchmal sogar mit slowakischer, serbischer oder kroatischer Ergänzung. Von Oradea, an der Grenze zu Ungarn, Richtung Cluj kam ich durch einige Städte und Dörfer, in welchen – so wurde mir berichtet – fast ausschließlich ungarisch gesprochen werde. In ganz Siebenbürgen lassen sich die Spuren der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben sehr Eindrucksvoll erforschen, welche im 12. Jh. vom ungarischen König Geisa II ins Land gerufen wurden. Typisch für diese Region sind die Kirchenburgen, die der Bevölkerung Schutz vor feindlicher Bedrohung boten – Besonders Eindrucksvoll zu sehen in Sibiu und Braşov.



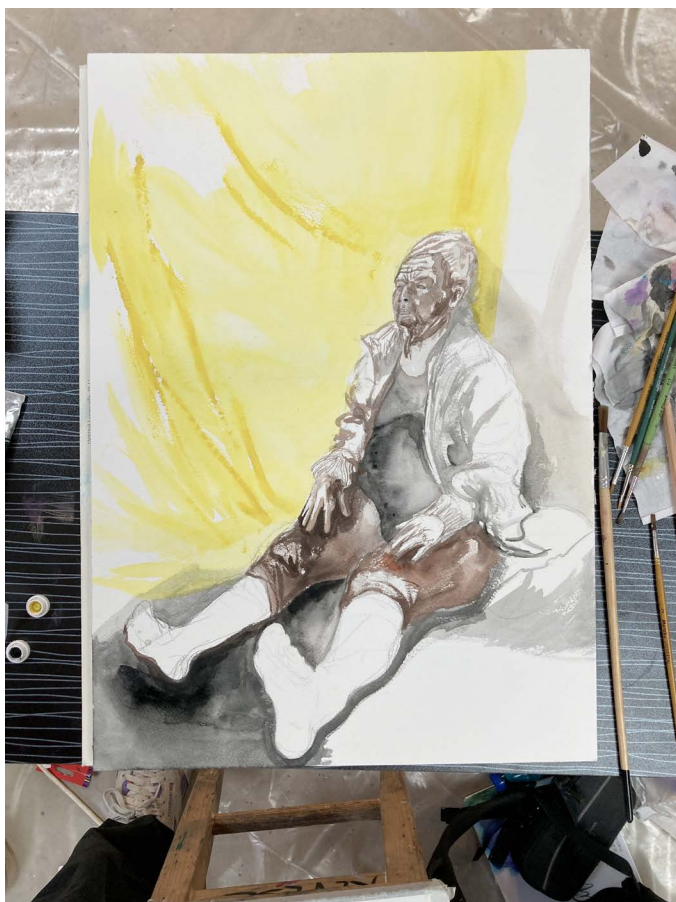
Quelle: Google Maps



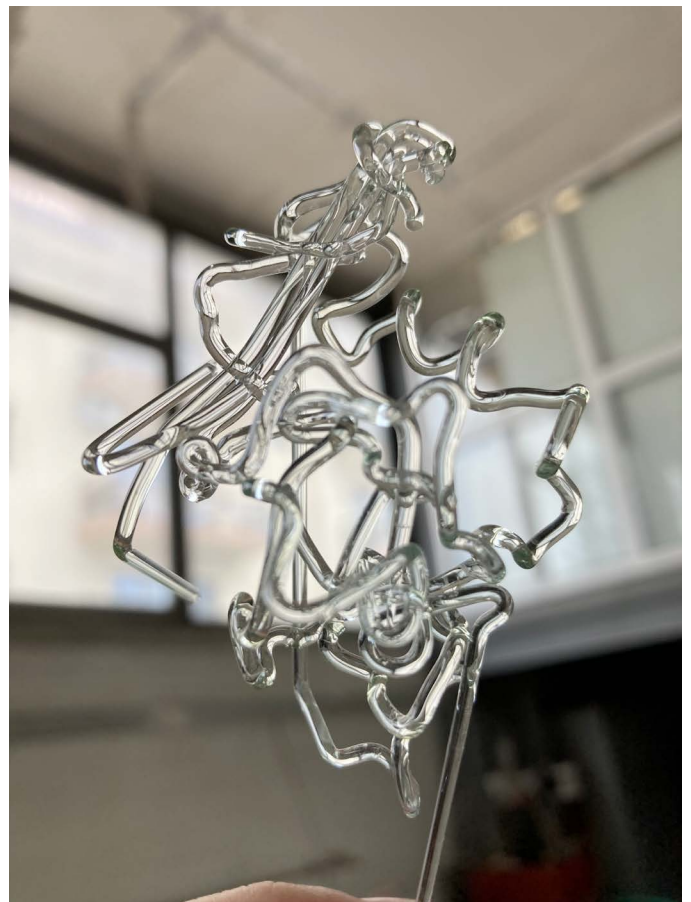
Trautes Heim. Dormitory Strada Alexandru Vaida Voevod 8-10, Roommate Mano aus Turkmenistan.



Greenhouse im Botanischen Garten.



Malen und Zeichnen vom Modell im Paintingdepartment.



Ansichten Keramik und Glasskurs



Keramik nach dem zweiten Brennen.

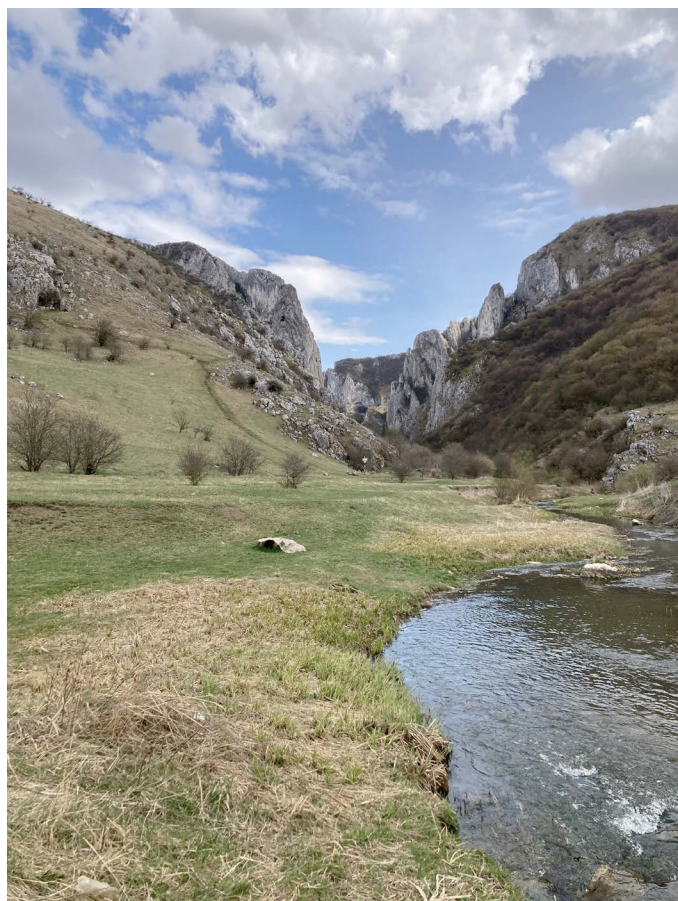




Piata Oser – Jeden Sonntag Flohmarkt



Ethnographic Museum of Transylvania in Cluj-Napoca



Cheile Turzii, Kalksteinklamm im Trascău-Gebirge am Ostrand der Westkarpaten im westlichen Siebenbürgen, unweit der Stadt Turda.



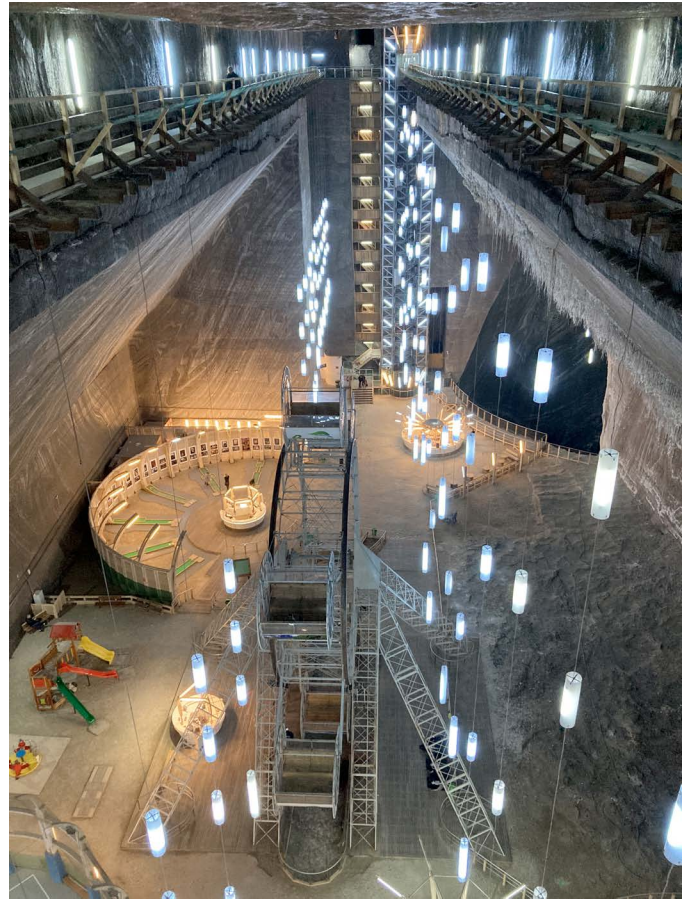
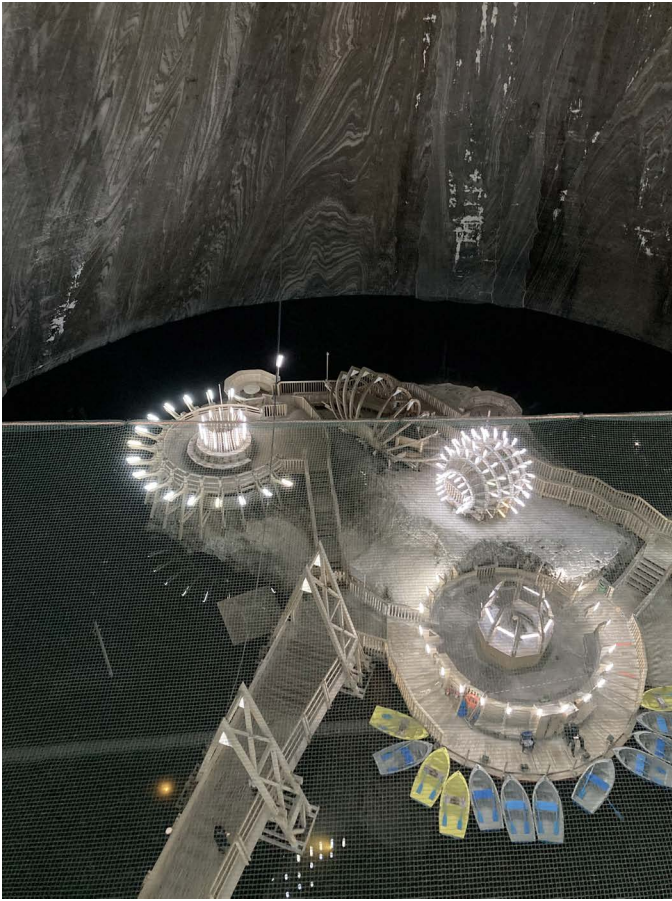
Skifahren in Mărișel



Wasserfall Răchițele Valul Miresei - Brides Waterfall



Bärenhöhle, Pestera Ursilor in Chiscau



Alte Salzmine - Neuer Vergnügungspark in Turda, 30 min. entfernt von Cluj-Napoca



Hier bemalen wir gemeinsam eine alte Ruine.



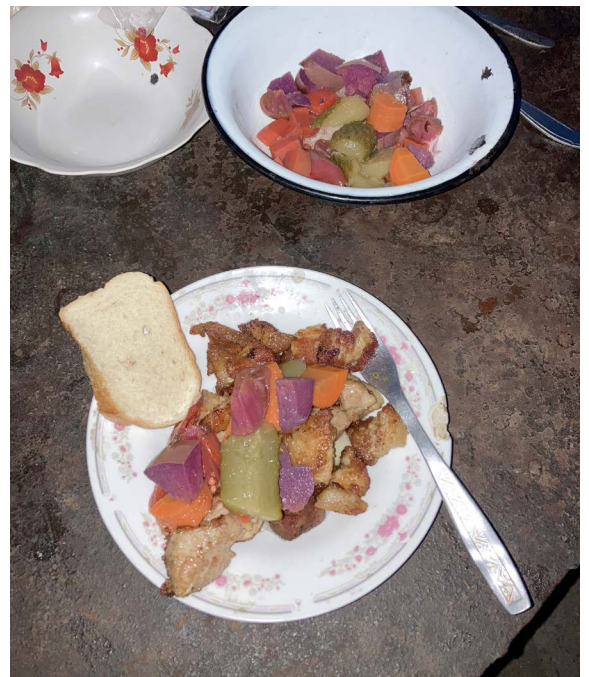
Geamana, 500 Kilometer von der Hauptstadt Bukarest entfernt, überschwemmt mit Giftschlamm aus einer nahegelegenen Kupfermine.



Die Transfăgărașan Hochstraße, die ich gerne fahren wollte, war leider im Mai noch geschlossen, stattdessen hatte ich das große Glück einer Bärin mit ihrem Jungen auf der Straße zu begegnen.







Im Donaudelta zu Gast bei Farmer Andrej

Schweinefleisch mit Rote Beete, Gurke und Karotte



Traditionell rumänische Küche bei Kommilitonin Alwine Baresch in Caransebeș. Ciorbă, Mămăligă, Mici.



Die besten Partys gibts meiner Meinung nach im L'ATELIER CLUJ-NAPOCA.



Romavilla bei Hunedoara

So das wars...  
Im Folgenden gibts jetzt noch meine favorite analogen Fotos. :)











































